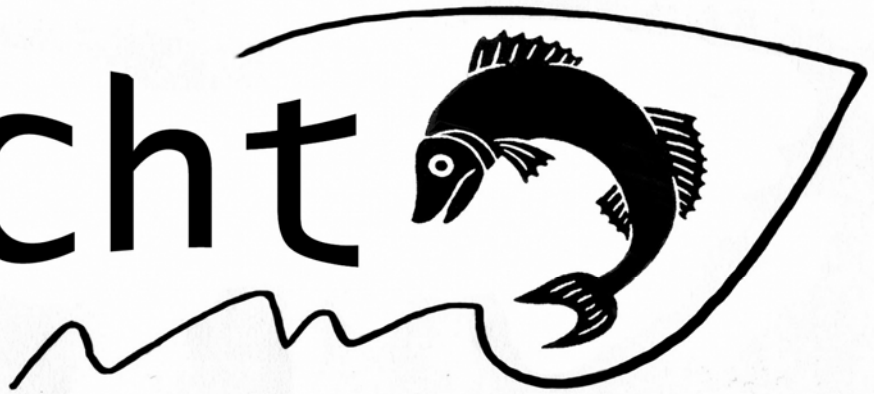


Hecht



35. Ausgabe: 07. Januar 2014



Reiferswil – Die Gebäude der Familie Steinmann haben eine ideale Lage für Photovoltaik.

Fischbacher Dorfzeitung

Liebe Fischbacherin, lieber Fischbacher

Frohe Weihnachten? Weihnachten wird ja ganz verschieden gefeiert und ist sehr abhängig von den Familiensituationen und Traditionen. Ich durfte im Kreis der Familie einen sehr schönen Weihnachtsabend verbringen. Bilderbuchmässig - mit strahlenden Kinderaugen, Kerzenlicht, Liedern und einem feinen Essen. Genauso wie ich es mir vorstelle und wie ich es Ihnen allen wünsche. So ganz ohne Ärger ging es dann aber doch nicht. Das heisst, der Ärger fing schon am Nachmittag des 24. an. Da gab der Drucker in meinem Büro aus heiterem Himmel seinen Geist auf. 2 Jahre und 1 Monat alt durfte er nur werden. Die Anzeige „Papierstau beheben“ brachte uns fast zur Verzweiflung, denn nach mehrmaligem Klappen öffnen und Ein-/Ausschalten wollte das Gerät einfach nicht mehr. Da gibt es ja aber zum Glück Söhne, die sich bestens auskennen und so wurde in einschlägigen Internetforen geforscht und nach ähnlichen Problemen Ausschau gehalten. Und siehe da, dutzendweise hatten andere das gleiche Problem mit ihrem Drucker. Verdächtig! Also schauten wir mal im Innern der Maschine nach –

nach emsigem Suchen fand sich da ein Kunststoffteil, das gebrochen war. Ein Monat nach Ablauf der Garantie! Natürlich kam uns sogleich wieder in den Sinn, was wir schon oft gehört hatten – dass nämlich neuerdings elektronische Geräte gerne mal kurz nach Ablauf der Garantiezeit den Geist aufgeben. Ärger kam auf. Wir brauchen den Drucker täglich. Gerade jetzt sollte der Hecht ja gedruckt werden. Wut kommt auf! Aber was kann man da schon tun? Der Wirtschaftszweig der Computerindustrie hat uns doch schon längst im Griff, benutzt uns als Milchkuh. Verkauft uns billige Geräte, die bald wieder kaputt gehen (der alte Drucker hielt acht Jahre). Dafür verkaufen sie uns horrend teure Tintenpatronen. Wir brauchen jetzt einen neuen Drucker – und vielleicht haben wir jetzt wieder für zwei Jahre Ruhe. Hoffen wir es! Aber in Ordnung ist das nicht, was da millionenfach passiert, nur damit dieser Wirtschaftszweig gut läuft. Zum Glück durften wir ein so schönes Weihnachtsfest in der Familie feiern, so dass dieser Ärger höchstens ein Prozent meiner Weihnachtsfreude trübte.

Für die Redaktion: Alfons Lichtsteiner

INHALT

Seite 1	TITELBILD	Reiferswil - Photovoltaik
Seite 2	EDITORIAL	Aus der Redaktion
Seite 3	GEMEINDE	Gruss der Gemeindepräsidentin
Seite 4	GEMEINDE	Gratulationen, Zivilstandsnachrichten
Seite 5	GEMEINDE	Gemeinde-Apéro
Seite 6	GEMEINDE	Agatha-Feier
Seite 7	GEMEINDE	Lichterweg
Seite 8	GEMEINDE	Spatenstich
Seite 9	GEMEINDE	Reiferswil - Solaranlage
Seite 10	SCHULE	Bericht Weihnachtsmusical
Seite 11	SCHULE	Bericht Weihnachtsmusical
Seite 12	SEK. SCHULE Zell	Nachrichten aus der Schule
Seite 13	DAS THEMA	Redensarten
Seite 14	VEREINE	Vereinsnachrichten
Seite 15	VEREINE	Vereinsnachrichten
Seite 16	VEREINE	Vereinsnachrichten
Seite 17	REGION	Babysitterkurs Zell
Seite 18	REGION	FMG Grossdietwil
Seite 19	REGION	Evangelisch reformierte Kirchgemeinde
Seite 20	REGION	Gewerbeverein; Themenabend
Seite 21	REGION	Spitex - Musikschule
Seite 22	REGION	Gögs; Vorschau auf die Fasnacht
Seite 23	KINDERGESCHICHTE	Ohne meinen Stern; Alissa Häfliger
Seite 24	LETSCHT DE BESCHT	Vermischte Meldungen

IMPRESSUM

ZEITUNG FÜR DIE GEMEINDE FISCHBACH

Redaktion der 35. Ausgabe:

Alfons Lichtsteiner: Gesamtleitung
 Hans Häberli: Vereine, Gratulationen
 Martha Stöckli: Gemeinde
 Monika Lustenberger: Verwaltung
 Astrid Bossert Meier: Gemeinde
 Inga Fröhlich: Schule Fischbach
 Michael Bieri/Peter Flückiger: Sek Zell

Diverse Beiträge anderer

Adresse für Beiträge und Rückmeldungen:

redaktionhecht.fischbach@gmx.ch
 oder A. Lichtsteiner, 041 988 19 38

Vereinsnachrichten an:

haeberli_h@bluewin.ch
 oder H. Häberli 041 988 18 31

Nächste Ausgabe: Di 12. März

Redaktionsschluss: Fr 28. Februar

Alle Hechtausgaben des nächsten Jahres
 siehe Seite 4.

Gruss der Gemeindepräsidentin

Geschätzte Fischbacherinnen und Fischbacher

Erneut darf ich ihnen von unseren Tätigkeiten in und um unsere Gemeinde berichten.

Am 8. November fand wiederum der alljährliche **Gemeinde-Apéro** statt. Wir durften uns über eine schöne Besucherzahl freuen. Bei der diesjährigen Ausgabe haben wir keine Vorstellung der Vereine gemacht, sondern nur Ehrungen vorgenommen. Diese Variante liess etwas mehr Zeit für das gemütliche Beisammensein. Vielen Dank der Feuerwehr, die für das leibliche Wohl sorgte. Sie finden über diesen Anlass einen Bericht in dieser Hecht-Ausgabe.

Ende November besuchte uns Guido Roos, der Geschäftsführer der **Region Luzern West**, im Gemeinderat. Er stellte uns die Aufgabenbereiche des Luzerner Entwicklungsträgers mit Sitz in Wolhusen vor. Die Region West unterstützt das schwach besiedelte Gebiet westlich von Luzern, das mit schlechten Standortvoraussetzungen und erschwerten Verkehrsanbindungen abseits der Verkehrsachsen zu kämpfen hat. Guido Roos pflegt den persönlichen Kontakt mit den Gemeinden und hat unsere Anliegen entgegen genommen.

Im November sind alle Haushalte mit der erarbeiteten Auflage für die Teilrevision der **Ortsplanung** bedient worden. Wir bringen die Auflage im Februar an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung zur Abstimmung.

Am 9. Dezember besuchten 67 stimmberechtigte unsere **Gemeindeversammlung**.

Unser Budget weist für 2014 einen Aufwandüberschuss von 245'000.- Fr. auf. Laut Finanz- und Aufgabenplan sind für die Jahre 2014 bis 2018 keine Ertragsüberschüsse in Aussicht. Nach mehreren Wortmeldungen und kritischen Voten wurden alle traktandierten Geschäfte angenommen.

Ich danke allen Beteiligten, die an der Budgetversammlung teilgenommen haben und somit ihr Interesse am Gemeindegeschehen zeigen.

Die grosse **Baustelle im Oberdorf** weckt Hoffnung für unsere Gemeindeentwicklung. Nach Angaben der Bauherrschaft sind inzwischen ein Teil der Wohnungen bereits verkauft und weitere Interessenten vorhanden.

Am 18. Dezember trafen sich die Gemeindepräsident/innen des **Kooperationsprojektes Region Willisau** im Rest. Ochsen Gettnau. Besprochen wurde der weitere Projektverlauf. Zum einen werden drei **neue Musikschulkreise** gebildet. Wir gehören dem Musikschulkreis „Hinteres Hinterland“ an. Der definitive Name ist noch nicht festgelegt. Zu diesem Kreis gehören die Gemeinden Altbüren, Grossdietwil, Gettnau, Luthern, Ufhusen, Zell und Fischbach. Das neue Gebilde soll auf das Schuljahr 2015/16 starten.

Zum andern wird die Interessengemeinschaft der 11 Gemeinden weitergeführt, damit wir mit unseren Anliegen und Problemen gegenüber dem Kanton stärkeres Gehör verschaffen.

Nach der Sitzung wurde uns die neue Geschäftsleitung der **Spitex** vorgestellt und wir konnten die neuen Räumlichkeiten besichtigen. Ab 1. Januar startet die neu gegründete Organisation Region Willisau. Somit ist das erste grosse Projekt abgeschlossen.

Mit dem **Weihnachtsspiel** „Engel auf Erden“ bot uns die Schule Fischbach eine weihnächtliche Einstimmung. Es ist Alfons Lichtsteiner und seinem Lehrerteam einmal mehr gelungen, die Qualität unserer Schule gegen aussen zu zeigen. An beiden Vorstellungen war die Halle voll besetzt. Vielen Dank an alle Beteiligten, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Für das neue Jahr wünsche ich ihnen gute Gesundheit, Wohlergehen und viel Gfreuts.

Freundliche Grüsse

Ihre Gemeindepräsidentin
Martha Stöckli-Riedweg

Sprechstunde der Gemeindepräsidentin

Jeweils am Dienstag, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Gemeindehaus.

Bitte melden Sie sich telefonisch an:
041 988 13 20

Gratulationen

Emma Lustenberger-Meier
Wohn- und Begegnungsort
Violino
früher: Bifang 1, Fischbach



Bereits schon am 09. Oktober durfte Emma Lustenberger-Meier den hohen 95. Geburtstag feiern. Seit August 2012 wohnt sie im Wohn- und Begegnungsort Violino, Zell, wo sie sich wohl und geborgen fühlt. Wegen ihrer humorvollen Art wird sie von den Heimbewohnern sehr geschätzt. Sie liebt eine Tasse Kaffee über alles. Wir gratulieren Emma Lustenberger nachträglich zum sehr hohen Wiegenfeste ganz herzlich! Für die Zukunft wünschen wir alles Gute auf dem weiteren Lebensweg und hoffen, der Humor möge sie auch weiterhin begleiten.

Hechtausgaben 2014

Frühling: Dienstag, 12. März
Redaktionsschluss: Fr 28. Febr.
Sommer: Dienstag, 01. Juli
Redaktionsschluss: Fr 18. Juni
Herbst: Dienstag, 07. Okt.
Redaktionsschluss: Fr 26. Sept.
Winter: Dienstag, 06. Jan.
Redaktionsschluss: Fr 19. Dez.

Nina Steiner-Heller
Hornweid 1

An 13. Dezember durfte Nina Steiner-Heller im Kreise der Familie den 80. Geburtstag feiern. Frau Steiner erfreut sich einer guten Gesundheit. Als naturverbundene Person pflegt sie liebevoll den Garten und freut sich an den schönen Blumen. Als Hobby strickt sie allerhand und liest gerne Bücher. Sie singt gerne und macht aktiv beim Seniorenchorli Zell mit. Zwischendurch spielt sie zur Abwechslung gerne einen gemütlichen Jass. Wir gratulieren Nina Steiner zum hohen Geburtstag ganz herzlich und wünschen alles Gute auf dem weiteren Lebensweg.

Rita Blum-Gut
Birkenweg 5

Am 16. Dezember durfte Rita Blum-Gut im Kreise der lieben Familie den 75. Geburtstag feiern. Rita erfreut sich einer guten Gesundheit. Genau vor acht Jahren ist sie mit ihrem Gatten Fritz in das neu erstellte Eigenheim im Birkenweg 5 eingezogen, wo sie sich wohlfühlen. Mit Liebe pflegt Rita den Garten und freut sich an den vielen schönen Blumen. Regelmässig liest sie die Tageszeitung und ist somit bestens informiert, was im In- und Ausland so alles passiert. Weil Rita sehr gerne wandert, macht sie auch aktiv bei Fit im Alter Fischbach mit. Die vierzehn Grosskinder bedeuten ihr sehr viel und bringen willkommene Abwechslung in den Alltag. Wir gratulieren Frau Blum ganz herzlich und wünschen viele schöne Momente auf dem weiteren Lebensweg.

Anton Kaufmann
Rüt matt 2

Herzliche Gratulation
zum hohen 80. Geburtstag
am 29. Dezember!

*Die grössten Ereignisse,
das sind nicht unsere lautesten,
sondern unsere
stillsten Stunden.*

+++++

Zivilstandsnachrichten

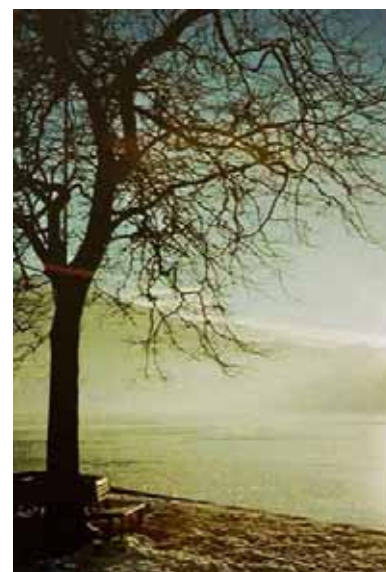
Todesfälle

Am 09. November 2013 ist
Thomas Bürli-Collado,
Ahornweg 2, 6145 Fisch-
bach, verstorben.

Am 15. Dezember 2013 ist
Alois Wiederkehr, tilia Pfl-
gezentrum Wittigkofen, Bern,
verstorben.

Am 17. Dezember 2013 ist
Marie Thalmann-Lampart,
Hauptstrasse 17, verstorben.

Unsere herzliche Anteilnahme!



Gemeinde-APéro vom 8. November

Stolz auf junge Berufsleute

Mit einem persönlichen Händedruck und einer Rose ehrte der Gemeinderat am Gemeindeapéro vom 8. November frisch diplomierte Berufsleute aus Fischbach. Ausserdem hiess er die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger willkommen.

Rund 100 Personen nahmen am diesjährigen Gemeindeapéro teil. Speziell eingeladen waren jene jungen Menschen, welche kürzlich ihren Berufs- oder Studienabschluss feiern durften. Egal ob Logistiker oder Bachelor in Architektur: Der Gemeinderat gratulierte jedem erfolgreichen Absolventen persönlich. „Wir freuen uns sehr über die erfolgreichen Fischbacher Berufsleute“, sagte Gemeindepräsidentin Martha Stöckli.

Willkommene Neuzuzüger

Persönlich begrüsst wurden zudem die Personen, welche im vergangenen Jahr neu in die Gemeinde gezogen sind. Die Teilnahme am Gemeindeapéro fordert von den Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern etwas Mut. Umso schöner, dass elf der insgesamt 28 neuen Einwohner der Einladung gefolgt sind. Ihr Mut wurde mit einer Rose belohnt. Ausserdem zeigte sich einmal mehr: Dank einem Abend wie dem Gemeindeapéro entstehen erste Gespräche mit Nachbarn und anderen Dorfbewohnern. Und genau diese persönlichen Kontakte zeichnen eine kleine Gemeinde wie Fischbach aus.



Elf Neuzuzüger konnten vom Gemeinderat persönlich begrüsst werden.

Mit harter Faust und ruhiger Hand

Gemeindepräsidentin Martha Stöckli blickte auch auf die Erfolge der Fischbacher Vereine zurück. Geehrt wurde beispielsweise die Faustballgruppe.

Unter Verantwortung von Hans Koller hat sie an sechs Turnieren teilgenommen und sich jeweils sehr gut platziert, zwei Mal sogar den Turniersieg geholt. Einen aussergewöhnlichen Erfolg durfte zudem Christian Zbinden feiern. Beim Eidgenössischen Feldschieszen erreichte er mit 71 Punkten das höchste Resultat auf dem Schiessplatz Zell. Dank 69 Punkten beim Feldstich qualifizierte er sich sogar für den Schweizerischen Feldstich-Final.



Sechs frisch diplomierte Berufsleute nahmen am Gemeindeapéro teil und wurden mit einer Rose geehrt. Von links: Raphael Bossert, Michael Lichtsteiner, Gemeinderat Markus Maurer, Mirjam von Bergen, Gemeinderat Stefan Häfliger, Silvan Koller, Gemeindepräsidentin Martha Stöckli, Milena Hunkeler, Simon Bürli.

Schliesslich gab es auch noch eine Verabschiedung. Silvia Häfliger hat sich während sechs Jahren als Schulpflegemitglied eingesetzt. Mit grossem Applaus bedankten sich die Anwesenden für ihr grosses Engagement zugunsten der Fischbacher Schule.

13. Fischbacher Verein gegründet

Seit der Gründung von „Pro Fischbach“ im September dieses Jahres gibt es in der Gemeinde nun 13 Vereine. Präsident Martin de Goojer erklärte, dass Pro Fischbach nicht einfach ein Verein sei, „sondern ein Verein, der alle betrifft“. Er rief die Bevölkerung auf, dem Verein Anliegen, Wünsche und Ideen zu melden. Zwar habe „Pro Fischbach“ noch kein grosses Budget, „aber wir werden die Ideen trotzdem gerne diskutieren.“

Nach dem offiziellen Teil sang das Schützenchörl unter seiner neuen Dirigentin Emma Stirnimann drei Lieder plus Zugabe. Die Feuerwehr Fischbach sorgte anschliessend mit Speis und Trank für das leibliche Wohl der Gäste.

Bericht und Fotos: Astrid Bossert Meier

Agathafeier Feuerwehr Fischbach 2014

Am 25. Januar 2014 findet die letzte Agathafeier der Feuerwehr Fischbach statt.

Wir laden alle ehemaligen Angehörigen der Feuerwehr zur heiligen Messe um 19.00 Uhr in die Kapelle und zum anschliessenden Apéro in der Krone ein.

Aus diesem Grund öffnet das Restaurant Krone zum allerletzten Mal seine Türen.

Das Restaurant ist an diesem Abend auch für die übrige Bevölkerung geöffnet.

Der Lichterweg gehört ganz einfach zum Dezember

Seit sieben Jahren gibt es in Fischbach ununterbrochen den Lichterweg. Nach wie vor lockt er tagtäglich Spaziergänger auf den Weg durch den Leimbützerwald und lässt so bereits den ganzen Dezember über weihnachtliche Gefühle aufkommen.

Es war im Jahr 2007, als die Schule mit einem Projekt in der Weihnachtszeit die Gemeinde Fischbach etwas beleben wollte. Es wurde ein Aufruf gemacht, um Einmachgläser zu sammeln, und Holzrugen wurden beschafft. Im Rahmen eines Projekttagess wurden die Gläser gestaltet und alles vorbereitet. Das Projekt fand so grossen Anklang, dass es nur logisch war, dass dieser Lichterweg weiterhin Bestand haben sollte.

Alice Hunkeler ist die treibende Kraft

In der Zwischenzeit sind sieben Jahre vergangen, und den Lichterweg gibt es immer noch. Allerdings ist es längst nicht mehr die Schule, welche die Organisation innehat. Mit grossem Einsatz und Engagement ist Alice Hunkeler Jahr für Jahr als die eigentliche Frau Lichterweg die treibende Kraft. Unterstützt wurde sie mehrere Jahre von Anita Imbach und seit diesem Jahr von Karin Reber. Dass sich jemand über so viele Jahre für unsere Gemeinde uneigennützig einsetzt, ist bemerkenswert und verdient grössten Respekt.

Jedes Glas ein kleines Kunstwerk

Natürlich sind die individuell gestalteten Gläser das Wichtigste am Lichtweg. Jahr für Jahr sind immer wieder Leute bereit, ein solches Glas zu gestalten. So entstehen unglaublich schöne Kreationen, welche mit dem zurückhaltenden Kerzenlicht den Weg markieren und zum kurzen Verweilen einladen.



Ein warmer Tee und gute Gespräche gehören dazu.

Tee, Kuchen, Suppe und gute Gespräche

Damit der Lichterweg auch zum gemeinschaftlichen Erlebnis wird, gab es auch dieses Jahr wieder an drei Abenden Gelegenheit, den Lichterweg in der Gruppe zu laufen. Zunächst waren es die Organisatorinnen selber, welche zum Abschluss etwas Wärmendes anboten, dann auch der neue Verein Pro Fischbach und schliesslich die Männerriege. Jedes Mal waren zwischen 30 und 40 Personen anwesend, welche sich am Feuer wärmten und sich gegenseitig ein paar Minuten Zeit schenkten.

Auch 2014 wird es den Lichterweg geben

Die Organisatorinnen fühlen sich durch die rege Teilnahme der Bevölkerung und die grosse Bereitschaft von Vereinen, Gruppen und Einzelnen bestärkt, so dass sie bereits angekündigt haben: „Den Lichtweg wird es auch 2014 wieder geben.“ Eine schöne Sache, die grosses Lob verdient für alle die organisieren, mithelfen und mitmachen.



Feuer macht heimelig



Jedes Glas ein Kunstwerk



Aufwändig und liebevoll gestaltet – Glas für Glas

Bericht: Alfons Lichtsteiner

Am 23. November 2013 erfolgte der Spatenstich für die Überbauung im Oberdorf

Good News: Das Oberdorf füllt sich mit neuem Leben



Die künftigen Bewohner beim Spatenstich. Im Hintergrund die Initianten Ivo Häfliger, Roland Häfliger, Werner Leuenberger (Vertreter Leuenberger Architekten AG Sursee) und Urs Kammermann.

An der Oberdorfstrasse, mitten im Dorf, entstehen zwei Mehrfamilienhäuser mit total neun Eigentumswohnungen. Für fünf Wohnungen sind bereits Käufer vorhanden. Am 23. November feierten sie gemeinsam mit den Initianten des Projekts Spatenstich. Mit dabei waren mehrere Kinder – das Jüngste gerade zwei Wochen alt. Dieser Nachwuchs freut die Gemeinde. Die künftigen Eigentümer haben sich nicht zuletzt wegen der gut geführten Schule, aber auch aufgrund der attraktiven Südlage mit Blick ins Grüne für Fischbach entschieden. Vier Wohnungen stehen derzeit noch zum Verkauf: Drei 4½-Zi-Wohnungen (475'000 Franken inklusiv zwei Garagenplätzen) und eine 5 ½-Zi-Gartenwohnung (505'000 Franken inklusiv zwei Garagenplätzen). Bezugsbereit sind die Eigentumswohnungen ungefähr in einem Jahr.

Text und Foto: Astrid Bossert Meier



Das Graberhaus im Juni 2012 ...



... und der Bauplatz am 22.12.2013

Strom für über zwanzig Einfamilienhäuser aus Reiferswil

Fährt man vom Dorf Fischbach Richtung Grossdietwil, fallen die grosszügigen Dachflächen der Liegenschaft Reiferswil ins Auge, welche mit Solarpanels belegt sind. Wie das Titelbild dieser Hechtausgabe zeigt, ist inzwischen fast jede mögliche Fläche für diese Form der erneuerbaren Energie genutzt.

Erneuerbare Energien wie Wasser, Wind, Sonne und Biomasse werden in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen, wenn wir auch nach dem Wegfall von Erdöl die Wirtschaftsleistung und damit unseren Lebensstandard erhalten wollen. Dies ist inzwischen fast allen klar. Jedoch gibt es in der Schweiz bisher noch immer keinen bedeutenden Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtverbrauch. Dies muss sich in Zukunft ändern. So gesehen sind die Anlagen, welche Josef Steinmann in den letzten drei Jahren auf seinen Dächern erstellt hat, ein Mutmacher für andere.



Durchzug - natürliche Kühlung der Panels

KEV – de schnöuer isch de gschwinder

Die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) ist ein Instrument des Bundes, welches zur Förderung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien eingesetzt wird. Die KEV deckt die Differenz zwischen Produktion und Marktpreis und garantiert den Produzentinnen und Produzenten von erneuerbarem Strom einen Preis, der ihren Produktionskosten entspricht. Da sich inzwischen viele Interessenten angemeldet haben, gibt es eine längere Warteliste, weil die zur Verfügung stehenden Gelder nicht ausreichen für alle gemeldeten Projekte. Wer sich also am ersten Tag gleich angemeldet hatte, kam zuerst in den Genuss dieser Unterstützung, so auch Josef Steinmann. Eine Erhöhung der Fördergelder steht zur Diskussion, ist aber nicht beschlossen.

Je mehr Sonne, umso mehr Energie

„Natürlich ist die Stromproduktion nur dann richtig gut, wenn die Sonne scheint. Sobald Nebel herrscht, sinkt der Produktionsgrad auf ein Minimum“, erklärt Josef Steinmann. Auch Bewölkung sei natürlich nicht gut, und sobald nur ein kleiner Teil der Panels im Schatten liege (z.B. eine Wolke), falle die Stromproduktion sehr schnell. Nicht optimal sei auch der Hochsommer, wenn es sehr heiss sei. „Die besten Strommonate pro Stunde sind in der Regel April, Mai und August. Am besten ist es, wenn es relativ kühl, aber sonnig ist“, ergänzt Josef Steinmann. Und wenn dann mal längere Zeit Schnee auf den Dächern liegt, kommt die Produktion ganz zum Erliegen.

Dreimal der Verbrauch der Liegenschaft

Im Jahresschnitt werden auf den 700 m² ca. 110'000 kwh produziert, was ungefähr dem dreifachen Stromverbrauch der ganzen Liegenschaft entspricht – oder eben für mehr als 20 Einfamilienhäuser reicht. Die Strommenge kann von Monat zu Monat sehr variieren, über die Jahre bleibt aber die Gesamtproduktion recht stabil. Einen grossen Einfluss auf die Stromproduktion hat die Richtung und die Neigung des Daches, beides Faktoren, die bei der Liegenschaft Steinmann nahezu ideal sind.

Wenig Risiko und gut kalkulierbar

„Man muss schon Freude an der Sache haben, und mit Überzeugung dazu stehen“, sagt Josef Steinmann, dem es nichts ausmacht, wenn er als Solarbauer bezeichnet wird. Neben ein bisschen Idealismus steckt aber auch ein durchaus realistischer Gedankengang dahinter. Er hat einfach die Zeichen der Zeit erkannt, gerechnet und die logischen Schritte eingeleitet. Weitere Anlagen hat er aber nicht geplant.



Eine eindrucksvolle Dimension hat die Leitung, mit welcher der Solarstrom ins Netz der CKW eingespiessen wird.

Msst.1:1

Bericht: Alfons Lichtsteiner

Das Weihnachtsspiel der Schule Fischbach überzeugte und beeindruckte

Wenn sich Engel unverhofft in unseren Alltag einmischen



In verschiedenen Formationen trugen die Kinder zwischen den Szenen Lieder aus der ganzen Welt vor.

Am Donnerstag und Freitag vor Weihnachten brachte die Schule Fischbach das selbst entwickelte Weihnachtsspiel „Engel auf Erden“ auf die Bühne. Ein zweimal voll besetzter Saal und ein begeistertes Publikum waren der verdiente Lohn für die aufwändigen Vorbereitungsarbeiten.

Eine eindruckliche Stimme ertönt und die erwachenden Engel verstehen zunächst kaum, wie der Auftrag des Höchsten zu verstehen sei. Sie sollen überprüfen, wie die Weihnachtsbotschaft von den Menschen gelebt werde. So begann das diesjährige Weihnachtsspiel der Schule Fischbach, bei welchem sämtliche Kinder vom Kleinkindergarten bis zur 6. Klasse mitwirkten.

Weihnachtsevangeli-um in die Neuzeit übertragen

Im Vorfeld hatten sich die Lehrpersonen überlegt, dass sie für einmal nicht die alt hergebrachte Weihnachtsgeschichte auf die Bühne bringen möchten, sondern das Weihnachtsevangeli-um in die heutige Zeit transferieren wollen. Das Werk wurde also derart aufgebaut, dass sich gelesene Abschnitte aus dem Evangelium mit Szenen aus der heutigen Zeit abwechselten, welche die entsprechende Thematik aufnahmen.

Drei Wochen Vorbereitungszeit reichten

Jede Klasse hatte in drei Wochen selbständig eine Szene einstudiert, und jedes Kind spielte darin eine tragende Rolle. In den letzten Tagen vor der Aufführung wurden die einzelnen Elemente zu einem schönen Ganzen zusammengefügt. Garniert wurde das Spiel der Kinder durch zehn Weihnachtslieder aus aller Welt. Statt aufwändiger Kulissen wurden diesmal Bilder projiziert, welche die Kinder passend zu den Szenen gemalt hatten. In zwei Projekttagen wurden zudem allerlei Requisiten und Gegenstände hergestellt, welche das Bühnenbild komplettierten.

Sieben treffende Szenen aus dem Alltag

Nach der ersten Überraschung machen sich die Engel also auf den Weg zu den Menschen und tauchen anschliessend in ganz verschiedenen Sequenzen unseres Alltages wieder auf. Da wird zunächst in der Sendung „Supertalent“ eine neue Maria gesucht, welche den neuen Jesus zur Welt bringen soll – welch absurde Idee! Der Engel regelt die Sa-

che auf seine Weise. Ein anderer Engel besucht eine Familie, in der es des Öftern so laut zugeht, dass die kleine Lisa von Albträumen geplagt wird. Der Engel bringt eine neue Kultur ins Familienleben. Nicht weniger laut geht es am Stammtisch zu, wo nicht nur viel Bier getrunken wird, sondern ganz schön geschimpft, lamentiert und verunglimpft wird. Weiter geht es mit der Wohnungssuche, bei der sich der hartherzige Treuhänder durch den Einfluss des Engels in seinem Wesen ändert. In der Schulszene wird einem Neuankömmling der Einstieg in die neue Schule durch den Einfluss des Engels erleichtert. Schliesslich endet das Spiel mit einer Geburtstagsfeier und dem Besuch der Kindergärtnerin mit ihrem Baby, bevor sich die sieben Engel wieder zurück in den Himmel begeben.



Die Engel hatten alle Hände voll zu tun.

Schauspieltalente noch und noch

Jede Szene hatte ihren Reiz - und schauspielerische Höhepunkte. Die Kinder hatten sehr gut geübt und ihre Rolle mit grosser Sicherheit gespielt. Da und dort hatte man das Gefühl, die Rolle sei gar treffend auf das Kind zugeschnitten worden. Ein Schelm, wer solches denkt! Auf jeden Fall sprachen viele Kinder ihren Text nicht einfach auswendig nieder, sondern interpretierten ihre Rolle aufs Treffendste und brachten das Publikum immer mal wieder zum Staunen – da und dort auch zum Nachdenken.

Eine „sinnvolle“ Einstimmung auf Weihnachten

Natürlich waren etliche der weit über 500 Besucherinnen und Besucher zunächst überrascht, als die Kinder nicht in den gewohnten historischen Kostümen auf die Bühne traten, sondern mit ausgewählter Alltagskleidung. Schnell wurde allerdings klar, dass sich hinter dieser Inszenierung sehr viele Elemente der Weihnachtsgeschichte verbargen – und diese kamen beim Publikum sehr gut an. Schön, dass in den einzelnen Szenen immer wieder geschmunzelt werden durfte. Es machte das engagierte Spiel der Kinder sogar zu einem angenehmen Vergnügen und zu einer überaus sinnvollen Einstimmung auf Weihnachten.



Auf der Showbühne Talent gezeigt.

Beeindruckendes Engagement aller

Die Fischbacher Lehrpersonen und Kinder bringen alle zwei Jahre eine Gemeinschaftsproduktion auf die Bühne – das hat sich längst herum gesprochen. Anerkennend wird auch immer wieder das grosse Engagement der Lehrpersonen hervorgehoben. Nur noch an wenigen Orten werden solche Zusatzleistungen erbracht. So gehört den Lehrpersonen für diese Parforce-Leistung ein grosser Dank. Dass aber auch die Kinder, und hier gemeint der kleinste Kleinkindergärtner bis zum 6. Klässler, der eine solche Produktion schon zum vierten Mal mitmachte, mit so grossem Engagement dabei waren, erfreute die Lehrpersonen sehr.



Die Stammtischszene beeindruckte besonders.

Damit das Resultat aber so gut wird, wie gesehen, braucht es auch die Unterstützung der Eltern, welche durch Ihr Mitwirken beim Rollenlernen, beim Kulissen und Requisiten herstellen bis hin zum Getränkeverkauf an den Aufführungen, sich ganz toll einsetzten. Nicht zu vergessen auch Hauswart Beat Voney, der immer und überall hilft, wo sein Geschick und seine Ideen gefragt sind. Ganz herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Bericht: Alfons Lichtsteiner

Der Wahlfachchor verzaubert Luzern



Der Wahlfachchor singt auf der Engelsbühne im Bahnhof Luzern

Mittlerweile ist der Auftritt des Wahlfachchors auf der Engelsstimmen-Bühne im Bahnhof Luzern zur schönen Tradition geworden. Unter der Leitung von Regula Ineichen präsentierten die 33 Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen bei klirrender Kälte während zwei jeweils halbstündigen Auftritten ein breitgefächertes Repertoire, das die Passanten und die Besucher des Christkindlimarktes zu einem kurzen Innehalten einlud. Mehr als einmal wurde die Leistung der jungen Sängerinnen und Sänger dabei mit spontanen Beifallsbekundungen bedacht, womit zum einen natürlich ihre gesangliche Leistung, aber auch der Mut, sich vor ein unbekanntes Publikum zu stellen und zu singen, und die intensive Vorbereitungszeit honoriert wurden.

Nebst dem, dass der Auftritt eine willkommene musikalische Untermalung der Adventszeit war, diente er auch als gute Vorbereitung auf das Musiktheater, das in gut acht Monaten stattfinden wird und bei dem die meisten dieser Sängerinnen und Sänger wiederum eine tragende Rolle spielen werden.

Autorenlesungen bewähren sich

Bekanntlich soll man ja das, was sich bewährt hat, nicht einfach so über Bord werfen, und aus dem Grund war es naheliegend, auch in diesem Jahr wieder eine Handvoll Autoren für eine Lesung nach Zell zu holen.

Die Ostschweizer Autorin Alice Gabathuler ist dabei beinahe schon so etwas wie Stammgast an unserer Schule. Bereits zum dritten Mal stellte sie den Schülerinnen und Schülern ihre Arbeit und ihre Bücher vor und gab dabei auch interessante Einblicke in das Leben einer Autorin, und das alles einmal mehr auf sehr unterhaltsame und mitreissende Art und Weise. Neben dem an der Lesung vorgestellten „Freerunning“ zählen die Thriller „Black Out“ und „No Way Out“ zu ihren bekanntesten Werken.

Im Gegensatz zu Alice Gabathuler trat Stephan Sigg zum ersten Mal in Zell in Aktion. Der Jungautor aus St. Gallen präsentierte den Achtklässlern einen Ausschnitt aus seiner Kurzgeschichtensammlung „Auf mich kannst du zählen“ und animierte die Zuhörer auch dazu, sich aktiv an der Lesung zu beteiligen.

Stephan Sigg schreibt nicht nur Bücher für Jugendliche, sondern ist auch als Journalist tätig, da die Arbeit als Autor nicht genügend Geld abwirft, um davon überleben zu können, wie er den Schülerinnen und Schülern ziemlich eindrücklich vorrechnete.

Auch Gina Mayer las zum ersten Mal an unserer Schule. Die Düsseldorferin präsentierte ihren ziemlich schwarzen Thriller „In guten wie in toten Tagen“ und verstand es dabei auf geschickte Art und Weise, bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde zu wecken und ihnen den weiteren Verlauf der Geschichte schmackhaft zu machen. Die frühere Werbetexterin veröffentlicht neben Romanen für Jugendliche auch regelmässig historische Romane, die in jeweils ganz unterschiedlichen Jahrhunderten angesiedelt sind.



Stephan Sigg, Jungautor aus St. Gallen

*Text und Fotos: M. Bieri, P. Flückiger,
Sekundarschule Zell*

Im dritten Teil der kleinen Hechtserie reisen wir diesmal ins Mittelalter. Teil 3

Pech gehabt, du bist auf dem Holzweg.

Sprache verändert sich laufend. Dass gewisse Redensarten trotzdem über Jahrhunderte Bestand haben, erstaunt daher umso mehr. Ist es vielleicht auch darum, weil wir von den meisten dieser Redensarten die Herkunft gar nicht kennen? Vor allem die ursprünglichen Bedeutungen der Redensarten aus dem Mittelalter sind uns längst abhandengekommen.

Einen Zahn zulegen

Wenn man spürt, dass die Zeit knapp wird, um das Ziel zu erreichen oder eine Arbeit zu beenden, muss man einen Zahn zulegen. Aber was hat das denn ums Himmels Willen mit Zähnen zu tun? - Im Mittelalter hingen in den Burgküchen die großen Töpfe an gezackten Eisenschienen (ähnlich den Zähnen einer Säge), mit denen man die Höhe der Töpfe über dem Feuer regulieren konnte. Wenn man also damals einen Zahn zulegte, brachte man den Topf einen Zacken näher ans Feuer heran, und die Speisen wurden schneller gar. So einfach war das damals schon beim Kochen.

Das muss ich mir hinter die Ohren schreiben

Im Mittelalter konnten die meisten Menschen weder lesen noch schreiben. Verträge mussten sie aber trotzdem schließen. Häufig ging es dabei um Grenzziehungen von Grundstücken. Damit diese mündlichen Verträge später auch vor Gericht Bestand hatten, waren Zeugen nötig. Als "Erinnerungshilfe" wurden diese Zeugen an den Ohren gezogen oder sogar geohrfeigt. Denn was mit Schmerzen verbunden ist, merkt sich der Mensch besonders gut. Man hat es sich also nicht selber hinter die Ohren geschrieben, es wurde einem „geschrieben“.

Auf dem Holzweg sein

Der Transport von abgeschlagenen Holzstämmen grub früher tiefe Schneisen in den abschüssigen Waldboden. Diese über Generationen entstandenen Furchen verwechsel(te)n Fussgänger bisweilen mit normalen Wegen durch den Wald. Diese Holzwege enden jedoch abrupt an der Stelle, an der die Bäume geschlagen wurden. Genauso muss auch die umgangssprachliche Auslegung verstanden werden. Folgt man einem falschen Gedankengang, ist man somit auf dem Holzweg und rennt einem Irrtum hinterher.

Für jemanden in die Bresche springen

Jetzt wird es ernst und es geht um Leben und Tod. Das Wort Bresche stammt aus dem Französischen: *bruche*. Es ist die vom Belagerer in die Festungsmauer geschlagene Lücke, die von den Belagerten gehalten, also verteidigt werden musste, sonst war es um die Burg geschehen. War einer der Verteidiger gefallen, musste ein anderer seinen gefährlichen Platz einnehmen, also in die Bresche springen. Ein ziemlich gefährlicher Akt also, wenn man damals für jemanden in die Bresche sprang. Die heutige Bedeutung ist weniger gefährlich, zeigt aber zwei Sachen. Solidarität ist wichtig und - jeder und jede ist ersetzbar.



Das Victory-Zeichen

Man sieht es heute oft nach gewonnenen Spielen oder auch nur, um sein Selbstbewusstsein offen zu zeigen. Das Zeichen, bei dem Zeigefinger und Mittelfinger zu einem V geformt werden, soll nicht vom englischen *Victory* (=Sieg) abgeleitet sein. Es soll davon kommen, dass die Franzosen gefangenen Langbogensützen den Zeige- und Mittelfinger abgeschnitten haben sollen, um ihnen die Möglichkeit zu nehmen, sich wieder als Bogensützen zu betätigen. So war das Hochheben dieser beiden Finger auf dem Feld also eine provokante Geste der Bogensützen nach dem Motto: "Schau, ich hab meine Finger noch und werde euch gleich besiegen".

Pech gehabt!

Wenn die Soldaten bei der Verteidigung ihrer Burg heisses Pech bzw. Teer durch die Pechnasen nach unten auf die Angreifer geschüttet hatten und trafen, hiess es wohl oft schadenfroh: „Sieh mal, der hat Pech gehabt.“ Im Gegensatz zu heute überlebte man es jedoch oft nicht, "Pech gehabt" zu haben.

Die Liste der Redensarten aus dem Mittelalter ist unglaublich lang, so dass es sich lohnt, auch in der nächsten Ausgabe noch einmal einige besondere Leckerbissen heraus zu pflücken. Inzwischen wünsche ich Ihnen *Hals und Beinbruch* im neuen Jahr (aus dem Hebräischen und bedeutet: Glück und Segen).

Bericht: Alfons Lichtsteiner

MAENNERRIEGE FISCHBACH**Jassmeister wurde Martin Rösch**

An der 29. Jassmeisterschaft verweist Martin Rösch den Ehrenpräsidenten Hans Häberli mit sieben winzigen Differenzpunkten auf den Ehrenplatz.

Nicht nur der Körper, sondern auch der Geist will trainiert sein. So geschehen am 12. November, als sich 20 Männerriegler nicht in der Halle sondern im Fisch-Pub zur 29. internen Jassmeisterschaft trafen, die wieder Walter Langenstein leitete.

Gejasst wurden vier Runden à 12 Spiele mit zugelostem Partner. Die schlechteste Passe konnte gestrichen werden. Gute Karten und der gewünschte Partner waren der Traum aller Jassenden. Weil sehr ausgeglichen gejasst wurde, stieg die Spannung von Runde zu Runde, und fast jeder hatte die Möglichkeit Jassmeister zu werden. Zehn Jasser erspielten 3000 Punkte und mehr.

Nach dem obligaten Wurstmahl konnte der Spielleiter Walter Langenstein folgende Rangliste bekannt geben:

Mit 3344 Jasspunkten konnte Martin Rösch, als neuer Jassmeister gefeiert werden. Er durfte den Wanderpokal in Empfang nehmen. Vizemeister wurde Hans Häberli mit 3337 Punkten. Den 3. Podestplatz erspielte sich Adrian Roos mit 3287 Punkten.

Weitere Ränge: 4. Andy Roth, 3256 Punkte, 5. Walter Langenstein, 3185 Punkte, 6. Hans Koller, 3137 Punkte, 7. Alois Müller, 3094 Punkte, 8. Philipp Steimann, 3072 Punkte, 9. Pirmin Häfliger, 3046 Punkte, 10. Bruno Steffen, 2954 Punkte.



Die Gewinner: v. l. Hans Häberli 2. Rang, Martin Rösch, Jassmeister, und Adrian Roos 3. Rang

SPORTSCHÜTZEN FISCHBACH**Absendet Herbstschiesen**

Zum diesjährigen Herbstschiesen konnten die Fischbacher Sportschützen 35 Teilnehmer begrüßen. In drei Stichen wurden die Gewinner ermittelt. Am vergangenen Freitag konnten diese ihre Gaben in Empfang nehmen.

Nach dem feinen Pouletschmaus, frisch vor Ort von Urs Huber, Grossdietwil, zubereitet, wurden sogleich Butterzöpfe, Wein, Bargeld sowie Poulet und Fleisch verteilt.

Beim Fleisch- / Pouletstich wurden die zehn besten Schüsse auf die 100-er Scheibe gewertet. Johnny Bösiger aus Derendingen platzierte sich mit ausgezeichneten 979 Punkten auf dem 1. Rang. Ebenfalls auf dem Podest feiern lassen konnte sich Josef Lustenberger aus Hofstatt mit 967 Treffern. Den 3. Rang erreichte Hans Koller aus Grossdietwil mit 963 Zählern.

Den Sie+Er-Stich entschied das starke Duo Fabienne Mühlemann aus Willisau (59 Pkt.) und Josef Lustenberger, Hofstatt (58 Pkt.) für sich.

169 lautete die diesjährige Zielvorgabe des Glücksstichs. Mit 3 Schüssen auf die 100er-Wertung versuchte man sein Glück. Walter Häfliger aus Ettiswil und Heiri Eiholzer, Grossdietwil gelang der Treffer ins Schwarze mit null Differenzpunkten. Dicht gefolgt von Markus Eiholzer, Grossdietwil und Edwin Huber, Luthern mit 1 Pkt. Differenz.

Beim gemütlichen Teil fand der gelungene Abend seinen Ausklang. Die Sportschützen Fischbach bedanken sich herzlich für die Teilnahme und freuen sich bereits auf die nächste Ausgabe im 2014

Auszug aus der Rangliste:**Fleisch- / Pouletstich:**

1. Johnny Bösiger, Derendingen, 979; 2. Josef Lustenberger, Hofstatt, 967; 3. Hans Koller, Grossdietwil, 963; 4. Walter Häfliger, Ettiswil, 960; 5. Cornelia Mühlemann, Willisau, 960; 6. Margrit Häfliger, Ettiswil, 959; 7. Anton Lingg, Zell, 955; 8. Martin Roos, Luthern-Bad, 954; 9. Hans Schwegler, Nebikon, 953; 10. Josef Lingg, St. Urban, 951

Sie + Er Stich

1. Fabienne Mühlemann, Willisau + Josef Lustenberger Hofstatt, 117; 2. Cornelia Mühlemann, Willisau + Hans Koller, Grossdietwil 115; 3. Andrea Lustenberger + Francois Hunkele, Willisau, 113

Glücksstich

1. Walter Häfliger, Ettiswil, Heiri Eiholzer, Grossdietwil (0 Differenzpunkte); 3. Markus Eiholzer, Grossdietwil, Edwin Huber, Luthern (-1); 5. Josef Lingg, St. Urban, Cornelia Mühlemann, Willisau (-2); 7. Margrit Häfliger, Ettiswil (+3); 8. Matthias Tanner, Luthern (-3); 9. Remo Hecht, Zell (+5); 10. Anton Lingg, Zell (-5)



v. l.: Heiri Eiholzer, Johnny Bösiger, Edwin Huber, Markus Eiholzer

FIT IM ALTER FISCHBACH**10 Jahre Fit im Alter Fischbach**

Bei herrlichstem Sonnenschein konnte unser Präsident Hans Häberli am 17. Dez. 37 Mitglieder in der adventlich geschmückten Schützenstube begrüßen.



v.l. Franz Bucher, Hans Häberli, Alois Müller, Klaus Wolf, Marcel Brunner, Martha Stöckli, Gemeindepräsidentin

Die Vereinsberichte wurden gesammelt und redigiert von Hans Häberli.

Zügig führte der Präsident innerhalb einer Stunde durch die 9 Traktanden und leitete über zum Abschlusscocktail. In lustiger und fröhlicher Runde spielten wir mit den gespendeten Preisen der Mitglieder 4 Gänge Lotto. Der Höhepunkt unseres Nachmittages ist immer das obligate Pouletessen. Der Appetit war gross und zur Begleitung zum Essen zeigte uns Hugo Spichiger eine interessante Jahresrückblick Bildschau. Die Freude über den Besuch der Gemeindepräsidentin Martha Stöckli aus Fischbach war bei allen Mitgliedern gross. Sie bedankte sich für die Einladung und schätzte unsere Organisation im Dienste des Alters. Weiter bedankte sie sich für die Spende der zwei Holztische beim Brätliplatz und überreichte den Hauptverantwortlichen, Hans Häberli, Sponsor Holz, Marcel Brunner, Klaus Wolf, Alois Müller, Franz Bucher und dem Präsi für die Bearbeitung und Montage der Tische, sowie Toni Roth Platzwart je eine Flasche Wein. Als Verein können wir auf ein sehr aktives und erlebnisreiches Jahr zurückblicken und dürfen uns auf ein interessantes 10 Jahre Jubiläum freuen.

FRAUENTURNVEREIN FISCHBACH

Monika Unternährer und Conny Roth luden die Turnerinnen im Fisch-Pub zur Jassmeisterschaft ein.

Am Montag 18. November wurden an fünf Tischen die Karten verteilt. Gejasst wurden 4 Runden à 12 Spiele mit zugeloster Partnerin. Die schlechteste Passe wurde gestrichen. An einigen Tischen waren die Runden im Nu gejasst und andere genossen das Kartenspiel ganz gemütlich. Gute Karten und eine Portion Glück waren an diesem Abend gefragt.

Wer wird wohl dieses Jahr den Pokal nach Hause nehmen? Am besten gejasst, oder am meisten Glück, hatte dieses Jahr Häfliger Marie-Theres und gewann den Wanderpokal mit 3296 Punkten. Mit 3158 Punkten ging der zweite Platz an unsere „Tortenbäckerin“ Glauser Renate und den dritten Platz belegte Häfliger Antoinette mit 3125 Punkten. Monika und Conny, besten Dank für die alljährliche Organisation der Jassmeisterschaft!

Bild siehe Letscht de Besch!

Der Jassclub mit neuem Vereinshemd



Im 23. Vereinsjahr suchte der Jassclub Fischbach Sponsoren für ein Vereinshemd und fand diese unter den eigenen Mitgliedern. So wurden alle neu ausgestattet und präsentieren sich vollzählig, lässig, gut gekleidet und aufgestellt für das neueste Vereinsfoto. Das Hemd wurde sehr gut aufgenommen und wird bei den Anlässen einen positiven Eindruck hinterlassen. Der Verein zählt heute 18 Mitglieder. Im vergangenen Jahr sind zwei neue Jasser dazugekommen.

Jassmeisterschaft

Am Samstag 8. Juni traf sich der Jassclub in der Krone zur internen Jassmeisterschaft. Zum ersten Mal konnte der Vorstand sämtliche Mitglieder begrüßen. Gejast wurde meisterschaftsmässig Schieber mit zugelostem Partner. Nach drei spannenden Runden hatten noch einige Jasser die Chance für den Turniersieg. Im Laufe der vierten und letzten Runde kamen nur noch zwei Jasser für den Sieg in Frage. Joe Schwegler behauptete sich ganz knapp vor Peter Koller.

Auszug aus der Rangliste

1. Joe Schwegler	4391 Pkt.	7. Erwin Bürli	3932 Pkt.
2. Peter Koller	4347 Pkt.	8. David Eiholzer	3853 Pkt.
3. Kusi Rölli	4151 Pkt.	9. Daniel Bürli	3796 Pkt.
4. Urs Grüter	4027 Pkt.	10. Guido Reber	3672 Pkt.
5. Alice Hunkeler	3979 Pkt.	11. Erwin Rupp	3619 Pkt.
6. Peter Schürmann	3939 Pkt.	12. Pius Erni	3595 Pkt.

**Herzlichen Dank
unseren Sponsoren!**

Alois Lustenberger



Lustenberger AG
Metallbau
Landmaschinen
Schärferei

Erwin Rupp



E. + H. Rupp
Langenthalstrasse 13
6145 Fischbach

Tel. 041 988 14 44
Fax 041 988 10 33

Stefan Vogel



Die Besten der diesjährigen Jahresmeisterschaft v.l.: Kusi Rölli, 3. Rang, Joe Schwegler, 1. Rang, Peter Koller, 2. Rang

Babysitter-Nachwuchs ausgebildet

Organisiert von der Frauengemeinschaft der Pfarrei Zell fand im Violino an zwei Mittwochnachmittagen ein Babysitter-Kurs statt. 12 Mädchen und Buben aus Zell und Umgebung nahmen an diesem Kurs teil. Unter der fachkundigen Leitung von Angela Hegi lernen die Mädchen und Buben wie man ein Baby wickelt, einen Schoppen macht oder ein Baby-Zobig zubereitet. Sie lernten auch, wie man die Kleinkinder tröstet, ins Bettchen legt und vor Unfällen schützt.

Natürlich würden sich die Mädchen und Buben sehr freuen, wenn sich Mütter bei ihnen melden und sie als Babysitter buchen. Die Liste aller Mädchen und Buben, welche diesen Kurs besucht haben, befinden sich im Medici Ärztezentrum Zell, bei den Gemeindeverwaltungen Zell und Fischbach und bei der Mütterberatung.



Richtlinien für die Entschädigungen

Stundenansatz Fr.6.- (ab 16 Jahre Fr.9.-)

Hütedienst am Abend ohne Übernachtung (ca. ab 19.00 Uhr) Fr. 20.- bei weniger als 4 h gilt der Stundenansatz.

Hütedienst am Abend mit Übernachtung Fr. 30.-

Je nach Alter und Aufgabe des Babysitters kann der Stundenansatz nach gegenseitiger Absprache erhöht werden.

NR	Name	Vorname	Adresse	Tel-Nr.	fest	ab und zu	vor allem abends
1	Koller	Sara	Hauptstrasse 2, Fischbach	041 988 26 19 077 412 82 89	x	x	x
2	Ruch	Nicole	Oberwil, Zell	041 988 20 20		x	
3	Steimann	Jana	Wendelfeld 2, Fischbach	041 988 13 90 079 347 58 80	x	x	x
4	Neuenschwander	Lukas	Oberdorf 1, Fischbach	041 988 18 30	x	x	x
5	Häfliger	Roger	Vogelsang, Zell	041 988 11 58 079 919 54 10	x	x	x
6	Bürli	Vladik	St.Urbanstrasse 38, Zell	041 988 22 50	x		x
7	Stöckli	Lena	Hauptstrasse 3, Fischbach	041 988 13 20 079 380 26 99	x	x	x
8	Stadelmann	Sabrina	Stoos, Hüs wil	041 988 14 50	x	x	x
9	Döös	Lina	St.Urbanstrasse 2, Zell	041 988 12 59	x	x	x
10	Reber	Lorena	Bachhaldenrain 12, Zell	041 988 11 84	x	x	x
11	Wicki	Annina	St.Urbanstrasse 6, Zell	041 988 12 50	x	x	x



Frauengemeinschaft Infos

Kinderkino

„Oben“ So heisst der wundervolle Disney Zeichentrickfilm, welcher im Kinderkino vom **22.**

Januar 2014 im Pfarreiheim um 14.30 Uhr ausgestrahlt wird.

Er handelt von einem abenteuerlustigen Rentner, der mit seinem Haus wegfliegt. Mit an Bord ist ungewollt ein 8 jähriger Pfadfinder. Zusammen entdecken sie den Dschungel und lernen einen sprechenden Hund und einen geheimnisvollen Vogel kennen.

Die Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil freut sich auf viele Kinobesucherinnen und -besucher.

Generalversammlung

Am **Dienstag, 28. Januar** um 19.30 Uhr findet im Pfarreiheim in Grossdietwil die 93. Generalversammlung der Frauengemeinschaft statt. Im Vereinsjahr 2014 sind wir als „Frauenbande“ humorvoll miteinander unterwegs. Neumitglieder werden sehr gerne aufgenommen. Wir freuen uns auf einen gemütlichen, lustigen und anregenden Abend.

Vortrag:

Alzheimerkrankheit

- zusammen mit dem Samariterverein

Wir laden alle Interessierten am **Mittwoch 5. Februar** um 19.30 Uhr ins Pfarreiheim Grossdietwil zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Alzheimerkrankheit ein. Von der Alzheimervereinigung Luzern erfahren wir Interessantes über die Demenzkrankheit. Ebenfalls gibt es Infos zum Umgang mit Betroffenen. Es wird erläutert was diese Krankheit künftig für unsere Gesellschaft und Politik bedeutet. Wir freuen uns, viele Besucher zu begrüßen.

Frauenbande unterwegs

Wir treffen uns am **Dienstag, 18. Februar** um 19.00 Uhr zu einem gemeinsamen Abendspaziergang. Zusammen unterwegs sein, plaudern, lachen nachdenklich sein, etc.

Auskunft: Madeleine Fuchs, 062 927 30 01

Besichtigung Schaukarderei in Huttwil

Im Spycher Handwerk in Schwarzenbach bei Huttwil erleben wir am **Dienstag, 18. März** in ca. 1,5 Stunden den Weg von der Wolle zur Bettdecke und entdecken die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Schafwolle, des Wollfetts und der Schafmilch. Anschliessend bestaunen wir im Shop die vielen verschiedenen Artikel aus Schafwolle. Im internen Bistro geniessen wir vor unserer Rückfahrt ein feines Dessert mit Kaffee.

Besammlung und Abfahrt: 13.15 Uhr, Parkplatz bei der Kirche Grossdietwil

Auskunft und Anmeldung bis 12. März bei Claudia Schürch Tel. 062 927 27 34

Babysitterkurs für Jugendliche ab 5. Kl.

Hast du Freude an kleinen Kindern und Lust, ab und zu bei einer Familie mit den Kindern zu spielen und sie zu hüten? Dann melde dich an!

Kursleiterin: Sabine Rölli, Dipl. Kleinkindpädagogin / 2-fache Mutter, Haueten 3, 6147 Altbüron

Kursdaten: **Mittwoch, 26.3., Samstag, 29.3., Samstag, 5.4.**

Frauenjass

Am **Freitag, 28. März** um 19.30 Uhr starten wir mit der ersten Runde unseres beliebten Jass-abends. Wer an drei der vier organisierten Jass-abenden 2013 teilnimmt, kann Ende Jahr Jasskönigin des Jahres werden. Alle die Freude am Jassen haben sind herzlich eingeladen.

Anmeldung bis Mittwoch, 26. März bei Jacqueline Christen Tel. 079 362 27 06

Vortrag:

Stressfrei lernen - Blockaden lösen

Mittwoch, 2. April 19.30 Uhr im Pfarreiheim

Praktische Tipps zu folgenden Themen:

Lernblockaden, Konzentrationsschwierigkeiten, Schul- oder Prüfungsangst, Stressbewältigung.
Referentin: Regula Gysin, Lehrerin und Lernberaterin Praktische Pädagogik

Auskunft: Esther Wüest Tel. 062 927 64 44

reformierte kirche willisau-hüswil

Fiire mit de Chliine

Das Fiire mit de Chliine ist ein halbstündiger Gottesdienst für Eltern, Grosseltern, Gotten und Götti mit ihren Vorschulkindern (3-5 Jahre). Im Znüni danach kann gespielt, Kaffee getrunken, geplaudert und feine Brötli gegessen werden. Im 2014 feiern wir am **Mittwoch, 12. Februar / 2. April / 21. Mai / 2. Juli 2014**, jeweils 9.30 Uhr, Kirche Hüswil. Wir freuen uns auf dich!



Fiire mit de Chliine

Altersnachmittage

Am **15. Januar** führt uns Dr. Christian Münch, Privatdozent an der Uni Bern und Pfarrer, durch die unbekannte und faszinierende Welt von **Russlands Klöstern und Kirchen**.

Am **19. Februar 2013** ist unser Thema: „**Unter der Haube**“ – Lebensgeschichten von Diakonissen, die ihren eigenen Weg gehen. Das **Jodelduo Hedy Graf**, Hofstatt, sorgt für gehaltvolle Musik.

Am **26. März 2013** führt Kirchgemeindepräsident Thomas Flückiger in die Welt der **schwedischen Spezialitäten** von Michel, Pippi, Bullerbü bis Ikea.



Orthodoxe Kirche Münch

Die Anlässe finden jeweils am **Mittwoch**, im Gasthof Engel, Hüswil von **14 Uhr bis ca. 16.30 Uhr** statt. Es besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Zvieri. Der Eintritt ist frei. Das Zvieri bezahlen Sie individuell (9.50 Fr.). Wenn Sie abgeholt werden möchten, melden Sie sich bis spätestens am Dienstag um 12 Uhr bei Pfr. Thomas Heim, Telefon: 041/988'12'87.

Spezielle Gottesdienste

Segnungsgottesdienst

Sonntag, 19. Januar in der Ref. Kirche Willisau, 19 Uhr

Suppentag mit ökumenischem Gottesdienst

Sonntag, 16. März, 10 Uhr in Zell

Konfirmation

Palmsonntag, 13. April, 9.30, Kirche Hüswil

Abendmahlsgottesdienste

Karfreitag, 18. und Ostersonntag, 20. April
jeweils um 9.30 Uhr, Kirche Hüswil

Osterfrühfeier

20. April findet um 6.30 Uhr
Treffpunkt beim Pfarrhaus Hüswil. Unterwegs durch das Dorf feiern wir das Geheimnis der Auferstehung von Jesus Christus. Anschliessend gemütliches Osterzmore.

Erleben Sie Ostern neu!

Abendgottesdienst Keltisches Christentum

Am Sonntag, **9. März** um 19 Uhr begeben wir uns auf die Spuren des irischen Christentums, das durch seine raue Landschaft eine erdverbunden Glauben pflegt. Tarja Eckert (Violine, Fiedel) und Luigi Fossati (Gitarre) werden diese Welt zum Klingen bringen.

Tarja Eckert
und Luigi Fossati



Bericht: Pfarrer Thomas Heim

Vortragsabend von Gewerbe Hinterland in Hofstatt zum Thema Werbung

Wer überrascht, gewinnt Kunden

Kompetent. Effizient. Preiswert. Diese Schlagwörter sind zum Gähnen, sagt Werbeprofi Walter Ryser. Wer auffallen will, sollte auch mal Regeln brechen.

Welche Werbung ist für mein Unternehmen die Richtige? Diese Frage beschäftigt nicht nur Grosskonzerne, sondern auch Gewerbetreibende und Gewerbetreibende tagtäglich. Ein Patentrezept gibt es leider nicht. Das Gewerbe Hinterland hat das wichtige Thema aufgenommen und für seine Mitglieder am Dienstag, 22. Oktober, einen Vortragsabend im Restaurant Schachen-Pinte in Hofstatt organisiert.



Gewerbevereinspräsident Urs Marti (links) und Referent Walter Ryser zeigen das kleine Kniffel-Spiel, mit welchem der Werbeprofi bei den Gästen einen „Erinnerungsanker“ gesetzt hat.

Foto: boa.

„Erinnerungsanker“ setzen

„Werbung ist nichts anderes als ein Erinnerungsanker, der in unserem Hirn gesetzt wird.“ Das sagte Werbeprofi Walter Ryser von der Firma Artext Langenthal gleich zu Beginn seines Referats. Und er demonstrierte mit einem kleinen Spiel, wie ein „Erinnerungsanker“ gesetzt werden kann. Eine dreiteilige Visitenkarte soll so zusammengesetzt werden, dass die Reiter richtig auf den Pferden sitzen. Das knifflige Spiel machte den rund 25 anwesenden Gewerbetreibenden nicht nur Spass, sondern erfüllte seinen Zweck: „Wenn Sie es in Ihrem Freundes- und Familienkreis demonstrieren, werden Sie sich immer an diesen Abend und an mich erinnern“, so Walter Ryser. Schon ist der Erinnerungsanker in den Köpfen gesetzt.

Wiedererkennung ist das A und O

Als Erinnerungsanker können einzelne Aktionen dienen, aber auch der ganze Firmenauftritt, mit einheitlichem Logo auf Briefpapier oder Fahrzeugen, Slogan und der aktuell gehaltenen Homepage. Die Homepage ist nach Rysers Meinung ohnehin die effektivste und billigste Werbung. Deshalb sollte sie mit der nötigen Aufmerksamkeit gepflegt werden. Wichtig für den Werbeprofi: Nur wer stetig präsent ist, immer wieder Erinnerungsanker setzt, kann erwarten, dass sich die Leute im entscheidenden Moment an ein bestimmtes Unternehmen erinnern. Wer erst wirbt, wenn die Aufträge knapp werden, ist zu spät dran.

Nicht rational, sondern emotional

Damit sich Werbung von der Masse abhebt, sind nichts sagende Standard-Begriffe wie „kompetent“ oder „effizient“ zu vermeiden. „Interessant ist, was uns von unseren Mitbewerbern unterscheidet“. Die Regeln brechen, nicht den gängigen Erwartungen entsprechen, das weckt Aufmerksamkeit. Wichtig zudem, die Kunden nicht auf der rationalen, sondern auf der emotionalen Ebene anzusprechen. Walter Ryser forderte die Unternehmerinnen und Unternehmer zu etwas mehr Mut auf. „Nur keine Hemmungen, es funktioniert.“

Bericht: Astrid Bossert Meier



Spitex Region Willisau nimmt ab 01.01.2014 offiziell ihre Arbeit auf

Wie Sie aus den Medien oder von ihrer jetzigen Spitex-Organisation erfahren haben, wird die neu gegründete Spitex Region Willisau ab 01. Januar 2014 offiziell ihre Arbeit aufnehmen. Über 80 Mitarbeitende der bisherigen Organisationen werden im Einzugsgebiet von 12 Gemeinden (Alberswil, Altbüren, Ettiswil, Fischbach, Gettnau, Grossdietwil, Hergiswil, Luthern, Menznau, Ufhusen, Willisau, Zell) mit rund 23'000 Einwohnern, Menschen zu Hause pflegen, betreuen und beraten.

Ab Januar 2014 gibt es nur noch eine Telefonnummer und einen Geschäftssitz mit folgender Anschrift:

**SPITEX REGION WILLISAU
DORFSTRASSE 54
6142 GETTNAU
TELEFON: 041 972 70 80**

Ab 1. Januar 2014 gelten folgende Bürozeiten:
**Montag bis Freitag
08.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr.**

Die Geschäftsleitung hofft, die Kundschaft der bisherigen Vereine weiterhin als Kundin oder Kunde der Spitex Region Willisau begrüßen zu dürfen.

Freundliche Grüsse

SPITEX REGION WILLISAU



Eine musikalische Weihnachtsgeschichte erzählt

Die diesjährige Adventsmatinée wurde mit der Ouvertüre „Wassermusik“ durch drei motivierte Blechbläser feierlich eröffnet. Christoph Bangerter, Leiter der Musikschule begrüßte die zahlreich erschienene Zuhörerschaft ganz herzlich.

Das Adventskonzert stand unter dem Motto „Nikki das Eichhörnchen“ und erzählte eine musikalische Weihnachtsgeschichte, gelesen von der Gesangslehrerin Christiane Nels. Die Geschichte handelt von Nikki dem Eichhörnchen, welches den Samichlaus und seine Gesellen bei seiner vorweihnachtlichen Reise durch den Wald zu den Kindern begleitete und dabei so manchen Streich spielte. Das gefiel dem Samichlaus zum Teil gar nicht gut, doch die Geschichte endete mit einem Happy End.



Christiane Nehls erzählt die Geschichte von Nikki, dem Eichhörnchen. - Foto Ruth Röthlin

Zwischen den Texten spielten immer wieder die MusikschülerInnen mit verschiedenen Instrumenten und in verschiedenen Formationen die passenden Musikstücke. Es traten auf: Die Querflöten, Klavier mit und ohne Gesang, Akkordeons, Schwyzerörgeli, das Gitarrenensemble, Keyboard, Blechbläser und zum grossen Finale spielten alle zusammen das bekannte Weihnachtsstück „Jingle Bells“.

Bericht: Franz Knupp

Manege frei!

6 Gögs



SUPER CIRCUS

LIEBE FASNÄCHTLER

Bei uns laufen die Vorbereitung für die kommende Fasnacht auf Hochtouren. Es ist Zeit sich für den Schmutzigen Donnerstag 27. Februar 2014 Gedanken zu machen.

Wir setzen alles daran, dass dieser Verein auch in Zukunft das Fasnachts - Brauchtum und die verschiedenen, fasnächtlichen Aktivitäten von Altbüron und Umgebung fördert und dazu Sorge trägt.

Mit dem Umzugsmotto "Manege frei!" stehen allen verrückten Fasnächtlerinnen und Fasnächtler aus Altbüron und Umgebung jede Idee offen um sich am Umzug zu präsentieren. Wir sind gespannt, was für tollkühne und unvergessliche Darbietungen am Umzug und Maskenball vorgeführt werden!

Auch dieses Jahr servieren wir Euch ab 17.30 Uhr ein feines Essen aus der Gögsküche:

Hackbraten mit Kartoffelgratin und Gemüse	Fr.19.00.-
Steak und Pommes	Fr.19.00.-

Haben wir Euch "gluschtig" gemacht? Wenn ja, bitten wir Euch aus organisatorischen Gründen um Anmeldung bis am 10. Feb. 2014 bei unserem Festwirt Rohrhirs Philippe . p_rohrhirs@bluewin.ch

Fasnachtszeitung

Weiter, sind wir fleissig am zusammentragen was in den Dörfern das ganze Jahr gelaufen ist. Damit wir eine tolle Fasnachtszeitung gestalten können sind wir auch auf Euch angewiesen. Habt Ihr noch amüsante News? Ihr müsst keine Sprüche schreiben, sondern nur den Hergang schildern.

Bitte Mailt diese an: sechsgoegs@bluewin.ch

Wir wünschen Euch eine rüdig schöne Fasnachtszeit

6 Gögs

Ohne meinen Stern

Es begann ganz harmlos. Doch wenn ich gewusst hätte, dass die farbige Kugel mein Leben so verändern würde, wäre ich schon früher dorthin gegangen! „Ich will nicht meine Tante besuchen! Die grunzt wie ein Schwein.“ „Tut mir leid, aber deine Eltern wollen es so.“ Immer die gleichen für mich erfolglosen Diskussionen. Nach einer Weile beruhigte ich mich und mein Diener Tito konnte sich wieder ganz seiner Arbeit widmen. Im Flug sah ich wieder diese wunderbare Kugel. Ich war so fasziniert von diesem Farbwunder, dass ich mit grossen Glotzaugen Tito bat, diese Kugel anzusteuern. Natürlich wollte er mir nicht gehorchen. Zum Glück hatte ich als Prinzessin viele Rechte. Und dieses Mal gab ich nicht nach! Je näher wir kamen, umso ungeduldiger und neugieriger wurde ich und entschied mich, meine Kräfte einzusetzen. Das gefiel Tito ganz und gar nicht. Aber was wollte er sagen? Schlussendlich blieb ihm nichts anders übrig als mich aus dem Raumschiff auf eigene Faust davon fliegen zu lassen. Ins Ungewisse...

Erschrocken landete ich neben einem braungrünen Ding. Überall war es mit roten Bällen geschmückt. Ich betrachtete die vielen Objekte, die sich auf schwarzen Kreisen fortbewegten. Überall hatte es Fliheis (Wesen) die so aussahen wie auf meinem Stern. Vor mir sah ich gelbe Streifen und Lichter die sich abwechselten. Es leuchtete ein rotes Licht, als ich langsam über die gelben Streifen marschierte. Es hupte, quietschte und kreischte. Ein Flihei auf zwei dünnen schwarzen Kreisen, rollte mit voller Kraft in mich hinein. Er stieg ab und sprach so komisches Zeugs wie: „Tut mir leid“. Das Wesen und ich verstanden uns nicht. Netterweise half es mir wieder auf die Beine. Ratlos starrte der Flihei mich an und ging schliesslich des Weges. Dann blieb er stehen und seine Augen verrieten mir, ihm zu folgen. Er warf das Ding mit den dünnen Reifen auf einen Platz mit verschiedenem grünem Zeugs. Wir standen vor einem viereckigen Brett, das sich an einem Hebel öffnen liess.

Im Inneren war es warm und farbig. Das Plusch (Sofa) sah so aus wie meines, nur war es wahrscheinlich kaputt, denn es schwebte nicht in der

Luft. Das Wesen zeigte mit seinem Zeigefinger auf sich und sagte: „Jon“. Danach zeigte es auf mich. Ich verstand und antwortete: „Luna“. Jons Blick ging auf den grün leuchtenden Stein meines Armbandes. Ich strich mit meinem Zeigefinger über den Stein und sagte: Aurora Tutufs (Ufo) Stresse (Adresse). Eine Karte mit den Planeten des Sonnensystems leuchtete auf. Ich zeigte auf einen Stern und sagte: „Luna“ danach zeigte ich auf die farbige Kugel und sagte: „Jon“. Jon begriff. Er entdeckte auf der Karte die Nummer 27593935xxx***☺☺☺. Da kam ihm die Idee, diese Nummer auf Google einzutippen. Es öffnete sich eine Seite, mit tausenden von Bildern, wie z.B. das braungrüne Ding und darunter stand gross geschrieben BAUM und BUNDEK. Ich strahlte.

In den nächsten Monaten übte ich wie verrückt die deutsche Sprache. Ich durfte vorerst bei Jons Familie wohnen. Ich lernte die Sprache und erzählte Jon, dass ich die Prinzessin des Sterns 27593935xxx***☺☺☺ SEI. Er war fasziniert, dass es auf den Sternen Leben gibt... Wir konnten uns immer besser leiden!

Nur ein Problem war nicht gelöst. Ich konnte nicht mehr nach Hause, denn der Weg war viel zu weit um mit eigener Kraft zu fliegen. Wie sollte ich meinen Vater sagen, dass es mir gut geht?

In diesem Moment kam eine Stimme aus dem Lautsprecher: „ENDSTATION“. Ich richtete mich auf und stieg aus dem Zug. Ich konnte kaum glauben, dass ich eingeschlafen war! Als ich im Postauto sass, fragte ich mich, ob ich diesen Jon wirklich einmal treffen würde.



Alissa Häfliger, 6. Kl.

Pro Senectute Kanton Luzern

Spendenergebnis Herbstsammlung 2013

Die Würde des Menschen ist auch im Alter unantastbar – Danke für die Spenden aus der Bevölkerung von Fischbach aus dem Kirchgemeindegebiet Grossdietwil.

Dank der Spendengelder können die Sozialarbeitenden der Pro Senectute Kanton Luzern weiterhin ältere Menschen und ihre Angehörigen kostenlos und diskret beraten. Die Spenden aus der Bevölkerung helfen mit, die materielle Existenz von vielen älteren Menschen zu sichern, Perspektiven zu vermitteln und ihre Lebensfreude zu verbessern. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

In Fischbach (Kirchgemeindegebiet Grossdietwil), wurden an der diesjährigen Herbstsammlung 2013 725.- Franken gespendet. Im Namen der Fachorganisation Pro Senectute Kanton Luzern dankt die Ortsvertreterin Helena Häfliger, Grossdietwil herzlich allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung und der Sammlerin Margrit Hüsler für ihren grossen freiwilligen Einsatz. Der in der Gemeinde verbleibende Anteil wird auch dieses Jahr für die Altersarbeit des Seniorentreffs direkt in der Pfarrei eingesetzt.

Fischbach ist eine Jasshochburg

Wer in Fischbach nicht jassen kann, verpasst das eine oder andere Podest, denn das Jassen wird nicht nur im Jassclub gross geschrieben. Auch in verschiedenen anderen Vereinen wird im Rahmen des Jahresprogramms oder dann zumindest nach den Proben fleissig Hirnzellenjogging veranstaltet.

Hier im Bild die drei Besten bei der Vereins-Jassmeisterschaft des Frauenturnvereins.



v.l. Antoinette Häfliger, Marie-Theres Häfliger, Renate Glauser



**Kommando
Feuerwehr Zell-Ufhusen-Fischbach**

www.fw-zuf.ch

info@fw-zuf.ch

Verkehrs- und Parkdienst

Mitteilung an alle Vereine und Veranstalter in den Gemeinden Zell, Ufhusen und Fischbach.

Ab dem 1. Januar 2014 wird der Park- und Verkehrsdienst der Feuerwehr in den drei Gemeinden neu geregelt.

- Der Antrag für den Park- oder Verkehrsdienst muss mindestens 30 Tage vor der Veranstaltung bei der zuständigen Kontaktperson eingereicht werden.
Ausnahmen: Veranstaltungen die nicht im Voraus geplant werden können wie Beerdigungen etc.
- Der Ansatz für den Verkehrs- und Parkdienst ist für alle Veranstaltungen auf CHF 30 / Std. festgelegt und wird dem Verein / Veranstalter direkt von der Feuerwehr in Rechnung gestellt.
- Die Feuerwehr stellt im Verkehrsdienst nur ausgebildetes Personal zur Verfügung.
- Die Feuerwehr ist nicht verpflichtet, die Anträge auszuführen und kann diese unbegründet an den Veranstalter zurückweisen. In diesem Fall hat dieser selber für Ersatz zu sorgen.
- Die Feuerwehr stellt kein Material und Ausrüstung für private Verkehrsdienste zur Verfügung.
- Das Antragsformular wird auf www.fw-zuf.ch sowie auf der jeweiligen Homepage der Gemeinden unter der Rubrik „Downloads“ aufgeschaltet. Der Kontakt für den Antrag ist auf dem erwähnten Formular ersichtlich.

Besten Dank für das Verständnis und die Kenntnisnahme.

Feuerwehr Zell, Ufhusen, Fischbach